

n. 10  
itr.  
Postpass

Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Kasbe: u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnenten  
R. Naumann, Cigarren, Leipzigerstr. 77.  
S. Flug, Papier- u. Malerarbeiten 10.  
M. Zannert, Gießhau 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Expedition  
Wallengaus- Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags spätere werden  
keine Annahme ersehen.  
Inserate befürden sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N 121.

Dienstag, den 29. Mai.

1877.

Für den Monat Juni eröffnen wir  
ein besonderes Abonnement zum Preise von  
75 Pfennigen.  
Bestellungen werden bei allen Reichs-  
Postanstalten, in Halle in der Expedition  
und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 26. Mai.

Briefsendungen für S. M. S. „Victoria“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Smyrna, diejenigen für S. M. S. „Preußen“ nach Wilhelmshaven zu dirigieren.

Offiziell wird berichtet: „Dieses Jahr um die gegenwärtige Jahreszeit pflegt eine öffentliche Aufforderung an die Civilbürger gerichtet zu werden, falls sie geneigt seien, eventuell in die militärärztliche Praxis einzutreten, davon Mitteilung zu machen, und eben so oft wird diese Aufforderung als ein kriegerisches Zeichen von der Presse aufgefaßt. Es bedarf kaum der Versicherung, daß die gegenwärtige Wiederholung jener Bekanntmachung eben so wenig als in früheren Jahren auf eine bevorstehende Mobilmachung schließen läßt. Eben so ist der Senationsnachricht entgegenzutreten, daß die Militärbehörde nach Velleidungs- und Bewaffnungszwecken für den Landsturm Erkundigungen einzulegen habe, woran dann gleichzeitig die Meldung einer in Aussicht genommenen Mobilisirung des Landsturms geknüpft wird. Darauf ist zu entgegnen, daß es doch endlich an der Zeit sein dürfte, die Ausführung des seit lange schon bestehenden Landsturmgesetzes ins Auge zu fassen und vorzubereiten. Es ist aber weder von Anschaffung der erforderlichen Ausrüstungsgegenstände noch auch gar von einer Mobilisirung des Landsturms die Rede; höchstens haben Erwägungen stattgefunden, welcher Art die Velleidungs- und Bewaffnungsgegenstände für denselben sein sollen.“

Im „Journal des Debats“ findet sich eine Berliner Korrespondenz, welche den bedeutenden Einbruch des französischen Ministerwechsels konstatirt und dann fortfährt: „Als Herr v. Molte vor Kurzem seine berühmte Rede hielt, wollte man darin ein Uebermaß von Vorsicht erkennen. Heute würde sich nicht eine Stimme finden, welche die Opportunität der von ihm beschriebenen Maßregeln in Zweifel stellen möchte. Der Feldmarschall hatte übrigens schon damals, wie man jetzt weiß, sehr gute Gründe, nicht allzu sehr auf die Dauer unserer (der französischen) inneren Zustände zu rechnen, so dringend dieselbe auch durch unsere äußeren Beziehungen wie durch das Interesse der inneren Wollfabrik geboten schien. Man weiß, daß der Gene-

ralstab an Zuverlässigkeit und Altsichtigkeit der Informationen dem auswärtigen Amte nichts nachsteht, und man versichert, daß der Chef desselben den Wechsel in Frankreich schon seit Wochen vorausahnt.“ Es ist jedenfalls eine bemerkenswerte Tatsache, daß ein Blatt, wie das „Journal des Debats“, die Berechtigung der Ansichten Molte's rückhaltlos anerkennt.

In letzter Zeit sind verschiedene unbestimmte Andeutungen in die Öffentlichkeit gedrungen von Aeußerungen, die unser Feldmarschall Molte kürzlich über den vorausichtlichen Verlauf des russisch-türkischen Krieges in einem diplomatischen Briefe gemacht hat. Das Berliner Tageblatt ist in der Lage, eine präzisere Mitteilung über das interessante Urtheil, welches Graf Molte gefällt hat, machen zu können. Graf Molte befaß sich auf einer diplomatischen Soiree, als ihn ein bekannter Staatsmann ziemlich resolut zum Sprechen bewog, indem er direkt fragte: „Herr Feldmarschall, es giebt Leute, welche an ein rasches Ende des Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Rußland ein glückliches „Sudona“ erringen wird, sobald seine Truppen nur die Donau überschritten haben. Was halten Sie von dieser Ansicht?“

„Es ist nicht die meine“, antwortete Molte, „Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspunkte beurtheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der eben so lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Guten, was man von ihrer Armee wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken besiegt haben. Allerdings präsentirt sich diesmal die Kampagne für Rußland günstiger als im Jahre 1828, aber Rußland wird sehr viel Geld brauchen, um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Konstantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu verstehen müssen, ihren Hoffnungen Ziel anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden sind und wie langsam dieselben beseitigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.“

So der Feldmarschall Molte, dessen Ansicht wohl ausschlaggebend ist.  
— Wie ernst die Situation in Konstantinopel ist, geht aus der Nachricht der „Post“ hervor, welche meldet, daß die europäischen Völkerverträte in Konstantinopel sofort am Freitag eine gemeinsame Konferenz über die Situation abhielten. Wie man glaubt, wird von ihnen bei weiterer Zunahme der Bewegung die Verberufung von Kriegsschiffen

gefordert werden. Ein deutsches Panzergeschwader ist bereits der Abfahrt gewärtig. Unser Kontre-Admiral Batsch begiebt sich am Montag nach Wilhelmshaven, um das Kommando über das aus den Panzer-Kreuzern „Raiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und dem Aviso „Halle“ bestehende Geschwader zu übernehmen. Dasselbe wird am 30. d. auslaufen, um sich nach den türkischen Gewässern zu begeben. Die dort bereits befindlichen deutschen Kriegsschiffe, Korvette „Gazelle“, Aviso „Kommerancia“ und die Kanonenboote „Meteor“ und „Komet“ werden nach der Ankunft des Geschwaders ebenfalls unter den Oberbefehl des Kontre-Admirals Batsch treten.

Das Kreisgericht hatte heute den vormaligen Erzbischof Ledochowski wegen Vergehen gegen § 130 a des Strafgesetzbuches (soz. Kanzenparagraf) und wegen Beleidigung des Reichstagspräsidenten zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt und dem Verurtheilten das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils im Reichsanzeiger und im Kurzer Poyanski zugelassen; ferner wurde gegen Ledochowski wegen unbefugter Vornahme amtlicher Handlungen und wegen Aneignung des Titels „Erzbischof von Polen und Gnesen“ eine Geldstrafe von 3000 Mark eventuell 7 Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Götha, 27. Mai. Zu dem Sozialistengongress sind etwa 100 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands und auch aus Oesterreich hier eingetroffen. Mit Ausnahme von Demmler und Nittinghausen sind alle sozialistischen Reichstagsabgeordneten anwesend.

Augsburg, 27. Mai. Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wäre die demnächstige Ersetzung Ehemaliger Pascha's durch Reuf Pascha und die Reaktivierung Mehmed Ruchdi Pascha's wahrscheinlich.

Petersburg, 26. Mai. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas betreffend die während des Krieges zu beobachtenden völkerverträtlichen Vorschriften. Danach sind die in Rußland sich aufhaltenen türkischen Unterthanen berechtigt, unter dem Schutze der Gehege ihre Gewerbe weiter zu treiben, türkische Schiffe sind ermächtigt, nach der für ihre Ladung erforderlichen Zeit aus den russischen Häfen frei auszuweichen. Die Unterthanen neutraler Staaten genießen die vollständigste Garantie, die Kaperei ist verboten, die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare mit alleiniger Ausnahme von Kriegsvorräthen; neutrale Waare, Kriegsvorräthen ausgenommen, bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten. Die Waare muß eine effektive Feindschiffsmacht und Handel der Neutralen auf der Donau soll so frei als möglich sein. Die Militärbehörden haben die Bauten und Arbeiten sowie das Personal der internationalen Donaukommission zu schützen. Die Bestimmungen der Genfer Konvention sind zu beachten, ebenso ist die Unter-

## Im alten Thurm.

Kriminalnovelle von H. Engelke.

(Fortsetzung.)

11) „Bis auf die drei, die dieser Miße überhoben wurden, weil Ihr Säbel“

„Gren, Frau Joel, genug, das ist nicht anders im Kriege, ich habe später ganz andere Vorfälle erlebt, das waren Schrecken, die es nicht besser verdient, aber nachher in den Schlachten, wo brave Männer von Glück sagen können, wenn sie gleich todt geschossen werden und nicht wie ich als Krüppel herumlanfen müssen.“

„Vertrauen, Herr Rittmeister“, sagte der Doktor, „wenn nicht Alles fest schlägt, stelle ich Sie wieder her.“

„Was?“ sagte Joel, „der Herr Rittmeister kommt zur Kur zu Ihnen, Herr Doktor!“ Dieser nicht bejahend.

„Herr Rittmeister“, sagte der Wirth jetzt sein Köppchen abnehmend, „jetzt können wir Ihnen vergelten, was Sie an uns gethan, wir, ich und meine Frau wollen Sie pflegen während der Kur wie unser Kind, erweisen Sie uns die Ehre, bezeugen Sie die Stube, die Sie vor drei Jahren inne hatten.“

„Das kommt mir sehr gelegen“, sagte der Doktor, „forzliche Pflege ist die halbe Heilung, schloßen Sie ein, Herr Rittmeister!“

„Wem“, sagte dieser.

„So schloßen Sie in den König von Sachsen und lassen Sie Bagage, Pferde und den Diener heraufholen, Joel.“

„Oh das thue ich selbst, das thue ich selbst“, rief der alte Joel und machte sich mit der Eile eines Jünglings auf den Weg.

Nach einer Viertelstunde kam der alte Joel zurück, die Pferde an der Hand, der Diener mit den Mantelfüßen und Sätteln beladen teuchte hinterher den Berg herauf.

„Eine Frage, lieber Herr Rittmeister“, sagte der alte Wirth, „das ist doch das braune Pferd, das Sie damals ritten, das ist doch die alte braune Kiese?“

Toni von Dypel ließ bei diesen Worten einen leisen aber deutlichen Schrei aus.

„Was ist dir, Toni?“ fragte die Doktorin.  
„Ach nichts, nichts, liebe Anna, ich dachte bei dem Namen an das Pferd, das meinem Onkel Kurt von Dypel gehörte. Das Pferd hieß auch die braune Kiese, ich erzählte dir ja noch vorhin davon.“

„Was war das für ein Pferd, Fräulein?“ fragte der Rittmeister.

„Ach es war ein Vollblutpferd, an dem so verschiedene Familienerinnerungen hängen, lieber sehr, sehr traurige. Es gehörte einem verstorbenen Onkel von mir, es hatte ihn auf seinem letzten Ritt getragen. Wir hielten es deshalb so hoch, aber eines Nachts wurde es uns aus dem Stalle gestohlen, von niemand anders als von den Franzosen.“

„Wann war das, mein Fräulein?“

„Ach, das ist ja lange her, ich war noch ein Kind, damals in der Pension und habe von meinen Eltern nur immer gehört, in dem Jahre als die Franzosen nach Rußland zogen.“

„Sie sagen, es sei der letzte Ritt Ihres Oheims gewesen, Sie müssen einem alten Reitersmann die Frage verzeihen, sieh Ihr Oheim im Kriege?“

„Nein, nein, er verunglückte in der Eile.“

Der Rittmeister schweig. Der Doktor, der auf einige Minuten sich entfernt geholt, kehrte zurück und mahnte die Damen an den Aufbruch. Man nahm von dem Patienten Abschied, dem der Doktor für den nächsten Morgen seinen ärztlichen Besuch versprach.

Am Abend wurde im Hause des Doktors eifrig Charpie gespuht und erst spät suchte man die Ruhe.

Als der Doktor mit seiner Frau allein war, sagte er: „Es ist doch sonderbar, wie ein bloßer Name eine Aufregung hervorruft kann. Als Toni wegen der braunen Kiese aufschrie, war ich nahe daran, dasselbe zu thun und als die Pferde kamen, plagte mich die Neugierde derartig, daß ich in den Stall gegangen bin, um es anzusehen.“

„Um und?“

„Ach, es sind ja zehn Jahre her, daß ich das Thier zum letzten mal gesehen, kinderei und weiter nichts!“

Das Haus des Doktors lag in einer bergan führenden Straße und war mit einem Vor- und Hintergarten versehen.

Der letztere stieß an den Fuß der Anhöhe, auf welcher die Waldschenke lag und von Toni's Fenster aus konnte man das Licht in der Oberstufe der Stiege schimmern sehen. Was ein solches Charpiepuht doch mitunter für eine seltsame Wirkung hat. Toni schloß nicht die geringste Neigung zum Schlafen, sondern öffnete die Jalousie ihrer Stube und blickte in die Sommernacht hinein. Das Fenster der Waldschenke warf immer noch seine Strahlen in das Thal hinab. Wahrscheinlich schmerzte dem Anfall dieses Zimmers die Wunde und er konnte auch nicht schlafen. Toni stand immer noch am Fenster. Sie wußte es kaum, daß sie da stand. Sie merkte es nicht, daß der Abendwind kühlter und kühlter ihre heißen Wangen berührte, daß Glühwürmchen lange leuchte Streifen um die Wälder zogen, daß aus dem entfernten Thale ein Schlaflied durch die Lüfte klang. „Wie er wohl hinein gestürzt sein mochte, um den alten Joel zu retten, den blauen Säbel in der Faust, so groß war er, so groß so schön —“

Das Licht in der Waldschenke erlosch, Toni suchte ihr Lager auf.

O du süßer Traum, der du nur ein einziges Mal im ganzen armen Menschenleben urplötzlich auf das Herz des Schlafenden dich herniederstentst!

Du zombischer Genosse tiefster Ruhe, der du mit sanftem Flügeltschlage namenloses Weh und unfassbare Freude als treuer Bote der ersten wahren Liebe aus himmlischen Höhen himmelterträgst!

Senke dich, du lieblicher Traum aus lüchtem Geisteslande heute herab auf die kalten Herzen, die dir und sich entgegengeschlossen.

Der alte Pfarrer Klug hatte sein Mittagsschlafchen gehalten und rüstete sich zu seinem gewöhnlichen Spaziergange. Eine Jahre alte Gewohnheit ließ ihn meist denselben Weg einschlagen, er ging am Schloßberge vorbei über die Brücke in die Aue durch die grünen Getreidefelder. Auf dem Rückwege hatte er dann jedes mal den alten Thurm und die Trümmer des Schlosses vor Augen, die alte Erinnerung in ihm wach riefen. Es war ungefähr vierzehn Tage später, nachdem der Rittmeister Haffel die Hilfe des Doktor Klug in Anspruch genommen hatte. Der Pfarrer lehrte, da Regen drohte, früher als gewöhnlich auf dem Spaziergange um





**Pflaumen-Mus,**  
hochfein im Geschmack, empfang u. empfiehlt  
**Gustav Heuning, Dompkloß.**

**Bergmann's Theerseife,**  
altbewährtes Mittel gegen alle Arten Haut-  
unreinigkeiten empfiehlt à Stück 50 J.  
**Apothete zum deutschen Kaiser.**

**Bohnenstangen,**  
Baum-, Rosen-, Gorginenpflanze, Blau-  
menstängel empfiehlt billigst  
**Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.**

**Langes Roggenstroh, Gerstenstroh,**  
Güdel, gutes Vieheheu und feine weiße  
Speisekartoffeln verkauft in jedem Posten  
gr. Steinstraße 51.

**Gurkenkerne, Buxen- und Stangenboh-**  
nen in verschiedenen Sorten und bester tein-  
fähigster Qualität empfiehlt  
**J. R. Stragner.**

**Kleingemachtes Brennholz,**  
Abfälle von unserer Schneidemühle liefern wir  
fußwegs frei ins Haus  
(H. 51522)  
**Geisel & Müller, Königsstr. 24.**

Mehrere Paar schöne Kropfstänben sind  
billig zu verkaufen gr. Märkerstr. 26, II.  
Die so schnell verzerrlichen

**Sinderwagen**  
zu 6 und 6 1/2 % sind wieder vorräthig.  
Korbwägel, Reifelhörbe, sowie Korb-  
waaren jeder Art empfiehlt äußerst billig  
**Alb. Berger,**  
hoher Kräm 1, am Markt.

**Rothes Gartenfleisch** verl. Unterberg 5.  
**Neue Speisekartoffeln,** 5 Siter 32 J.  
Danz 44.

Ein gutgehaltenes Pianoforte ist preis-  
werth zu verkaufen alte Promenade 2a, II.  
3 Pferde, passend für jedes Geschäft, billig  
zu verkaufen. Köb. in der Exped. d. Bl.

**Riege u. Lamm** verl. Taubengasse 10.  
3 Stück sehr gute Brosche mit oder  
ohne Bauer zu verkaufen Leipzigerstr. 81.

Das Haus, Karlsstraße 12, mit Restaura-  
tion u. Billardzimmer u. sämmtlichem Inven-  
tar ist zu verkaufen.

Gute Federbetten sehr billig zu verkaufen  
Schillerhof 5, I.

Ein vollständiges gutes Federbett ist preis-  
werth zu verkaufen Harzgaße 3, p.

Gute Comptoirmöbel, Anziehstisch für  
40 Pers. zu verk. Wertheburgerstr. 3.  
Kupfsteine verl. R. Bennemann, Augustastr.

Ein kleines Haus mit 4-6 Stuben und  
Garten, auf dem Neumarkt oder alte Prome-  
nade, wird bei Verabredung zu kaufen gesucht.  
Offerten unter A. B. 100  
in der Exped. d. Bl.

Einige Kanarienvogelchen werden zu fau-  
ren gekauft. **Rud. Woffe, gr. Ulrichstr. 4.**

**Capitalisten**  
werden auf den Artikel  
**Gegen Caschendiebe**  
wird gewarnt!  
in Nummer 19 der  
**Allgemeinen**  
**Börsen-Zeitung**  
für  
Privat-Capitalisten u. Rentiers,  
besonders aufmerksam gemacht und wird  
diese Nummer als  
**Prob-Nummer** auf Bestellung  
mit Rückantwort — für Francatur —  
unentgeltlich und franco  
versandt.  
**Abonnements** auf die Allge-  
meine Börsen-  
Zeitung zum Preise von 1 Mark pro  
Dritteljahr nimmt jede Postanstalt ent-  
gegen.  
**Neue** Abonnenten erhalten gegen Ein-  
sendung des Porto und der Post-  
Liquittung über das nächste Quartal die  
bis dahin erschienenen Nummern gra-  
tis und franco zugewandt durch die  
Expedition in Berlin SW., Leipziger-  
straße 50.

**Zahlergeiellen** sucht  
**A. Schondorf, gr. Berlin 14.**

**Handschuh-Mäherinnen** (gr. Maschine)  
beschäftigt  
**F. C. Siebert.**

**Bekanntmachung.**  
In neuerer Zeit sind falsche Reichsschaffenscheine, und zwar in Stücken zu fünfzig,  
zwanzig und fünf Mark, zum Vordringen gekommen und angehalten worden. Wir sichern  
demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke  
erst ermittelt und der Polizei oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbreiter  
zur Unternehmung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Be-  
lohnung bis auf Höhe von  
**5000 Mark**  
zu. Berlin, den 2. Mai 1877.

**Reichs-Schulden-Verwaltung.**  
(reg.) Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rütger.

**Bekanntmachung.**  
Die Verpachtung des Grales resp. der Futtertränker auf den städtischen Begräbnis-  
plätzen soll in einzelnen Abtheilungen an Ort und Stelle und zwar  
a) auf dem Friedhofe vor dem Steinhofe  
**Mittwoch den 6. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr,**  
b) auf dem Stabtgottesacker  
**Donnerstag den 7. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr**  
erfolgen, wozu Pachtlustige eingeladen werden.  
Halle, den 25. Mai 1877. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Die Anfuhr von 180 Cem. Pflastersteinen und die Anlieferung von 206 Cem.  
Pflastersteinen zur Herstellung eines Steinpflasters auf der Halle-Weißensfelds-Charisbergstra-  
ße von Stat. 1,4+88 — 2,1+75 bei Halle soll im Wege öffentlicher Veitaction ver-  
geben werden.  
Termin hierzu ist auf  
**Montag den 4. Juni Vormittags 10 Uhr im Gasthof „zum Schwan“** hier selbst  
anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die  
speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.  
Halle, den 25. Mai 1877. **Die Provinzial-Wegebauinspection.**

**Bekanntmachung.**  
(Beitritt Japans zum Allgemeinen Postverein.)  
Zum 1. Juni tritt das Japanische Reich dem Allgemeinen Postverein bei. Das  
Porto für die Briefsendungen nach und von Japan beträgt vom obigen Zeitpunkt ab: für  
Frankirte Briefe 40 Pfennig und für unfrankirte Briefe 60 Pfennig für je 15 Gramm; für  
Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftsbriefe 10 Pfennig  
für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines  
Nachweins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.  
Berlin, den 24. Mai 1877. **Der General-Postmeister, Stephan.**

**Lynch-Frères,**  
Rheder. Weingüterbesitzer.  
**Bordeaux.**  
General-Agentur und Lager.  
**Bruno Coburg,**  
Halle a/S., Bartfässerstr. 16.  
Für chemische Reinheit sämmtlicher Weine  
und Spirituosen wird Garantie geleistet.

Die ersten Anhladungen Polnisch kleserne Bohlen und Bretter sind ange-  
kommen, vorzüglich schöne Waare empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen billigst  
Halle a/S., Holzplatz 3. **C. F. Mundin.**

**Die Gastwirthe und Restauratoren**  
werden ersucht, sich Dienstag den 29. Mai Nachmittags 3 Uhr in Bellevue ein-  
finden zu wollen.  
„Berleke der Antwort unserer Polizei-Behörde auf die Eingabe vom 13. Mai a. c.“  
Nicht-Wirthe haben auch Zutritt. (H. 51525) **Das Comité.**

**Freyberg's Garten.**  
Mittwoch den 30. Mai von Abends 8 Uhr an  
**Grosses Frei-Concert,**  
ausgeführt von der ganzen, sehr verstärkten beliebten Men-  
zel'schen Capelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn  
**Hausmann,**  
verbunden mit  
Illumination u. bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens.  
Jeder Besucher erhält beim Eintritt gegen Erlegung von 15 N.-Pfg. eine Marke,  
welche als Zahlung an dem Concertabend wieder angenommen wird.

**Fürstenthal.**  
Dienstag den 29. d. Mts.  
**I. Abonnements-Concert,**  
gegeben von der ganzen Menzel'schen Capelle unter Leitung des  
Concertmeisters Herrn Hausmann.  
Entree 30 J. — Abonnements-Billets à Dsg. 1 M. 80 J. Letztere sind vorher  
bei Steinbrecher & Jasper, am Markt und an der Kasse zu haben. (H. 51511) **Peter.**

Ein Torfmacher gesucht Martinsgasse 3.  
Einen fleißigen zuverlässigen Tischler sucht  
**Schneel, Weidenplan 8.**  
Eine geübte Maschinennählerin findet so-  
fort noch Beschäftigung bei  
**Ada Wiltger, Wäsche-Fabrik.**  
Nähmädchen gef. gr. Sandberg 14, I. I.  
Eine Mädchen auf Howe-Maschine für  
Herrenarbeit sucht **Perrenstr. 2, Hof 1.**

Frauen zum Kohlentragen gesucht  
Deltzacherstrasse 7.  
Ein ält., fleiß. u. ordentl. Mädchen 1. Juli  
an der Glauch. Kirche 9.  
Ein anständiges, nicht zu junges Kinder-  
mädchen wird gesucht Königsstr. 4, I. Etage.  
Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeug-  
nissen findet zum 1. Juli einen guten Dienst  
Taubengasse 17b, beim Rentier Weidg.

**600 Mark**  
werden auf ein Grundstück zur 1. Hypothek  
sofort oder 1. Juli c. zu leihen gesucht.Adr.  
unter D. 137 befördert die Annoncen-Exped.  
von J. Bard & Co.

Ein Ehepaar, kinderlos und ver-  
mögend, wünscht ein Mädchen von etwa  
6 Jahre alt in Pflege zu nehmen. Nähere  
Auskunft bei **H. Bleier, Schmeerstr. 25.**

Anständige junge Leute finden kräftigen  
Mittagstisch. Wo? zu erfragen bei  
**Rudolf Woffe, gr. Ulrichstraße 4.**

Ein fr. schott. Kleiderhaken ist am  
Donnerstag verl. gr. Ulrichstr. 3, Freilenzgäßch.  
Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen  
Belohnung abzugeben Königsstraße 5a, I.  
Eine weiße Taube am 22. c. ent-  
flogen. Gegen gute Belohnung abzu-  
geben **gr. Schlamm 4, I.**

**Circus Wulff.**  
Heute Dienstag den 29. Mai.  
Große brillante Extra-Vorstellung.  
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
Cassensöffnung 1 Stunde vorher.  
Zum 4. Male:  
Mit großem Beifall aufgenommen:  
**12 Traegerer Feuchte,**  
vorgeführt von Herrn Ed. Wulff.  
Schulpsied Gherasina, geritten v. Frau  
Anna Wulff.  
Springpferd Soliman, vorgeführt von  
Herrn C. Wulff. — Eine Wagen-  
Promenade mit den beiden schwedischen  
Doppel-Pony Domino und Garvic, vor-  
geführt von Frau Anna Wulff. —  
Feuerpferd Miranda, vorgeführt von  
Herrn Ed. Wulff.  
Zum 1. Male:  
**Die gefürchtete Bräute in der Mit-  
ternachtsstunde,** historische Pantomime  
in 5 Acten.  
Alles Uebrige besagen die Plakate u.  
Programme.  
Morgen Vorstellung.  
Hochachtungsvoll **E. Wulff, Director.**

**Pelzsachen**  
übernimmt zur Conservirung  
**Chr. Voigt.**

**Alle Reparaturen**  
der Filz- und Seidenhüte werden prompt  
und billig ausgeführt  
**C. G. Nicolai, Zepfenstr. 3.**

**Schutzpocken**  
impfe ich Mittwoch den 30. d. Nachm. 3 Uhr.  
**Dr. Scharfe.**  
Zur Ausführung decorativer Malerei,  
Sgraffito, Stucco lustro und Anstriche  
aller Art empfiehlt sich  
**Julius Hummel, Decorationsmaler,**  
Danz 31.

**Schneidern.**  
Schneidern wird in kurzer Zeit gründlich  
gelehrt, auch können Damen Unterricht im  
Zuschneiden und Maachnehmen erhalten.  
Jede Art Maschinennarbeit wird prompt und  
billig ausgeführt und Unterricht im Nähen  
ertheilt  
Mittelwache 1.  
Eine flotte Restauration mit fr. Billard,  
Pacht jährl. 300 J.; — ein gut rentirender  
Stadtgasthof mit Ausspann, Mittagstisch von  
80-90 Personen, Pacht jährl. 320 J.; eine  
gangbare Kuchen- und Brodbäckeri, Pacht  
jährl. 125 J., sind zu verpachten. Näheres  
durch **Zeuner, Taubengasse 3a.**

Ein neues Haus mit Garten (9600 J.)  
ist mit 1200 J. anz. zu verk. d. **Zeuner.**  
Ein neues Haus mit Garten (2800 J.)  
ist mit 600 J. anz. zu verk. durch **Zeuner.**  
Ein neues Haus mit Hof, Garten, Laden,  
flottem Material- und Victualien-Geschäft,  
rentirend (12600 J.) ist mit 1500 J. anz.  
zu verk. durch **Zeuner, Taubengasse 3a.**  
Ein neues Haus mit Garten, rent. (6800 J.)  
ist mit 1500 J. anz. zu verk. d. **Zeuner.**  
1500 Thlr. werden hinter 5000 J. auf  
ein Grundstück mit gegen 60 W. Feld  
1. Cl. — 1100 Thlr. werden hinter 1700 J.  
auf 29 1/2 W. g. Feld. — 9000 Thlr. w. a.  
1. Landb. Werthtage 18000 J. gel. d. **Zeuner.**  
Ein Haus in Wertheberg (600 J.) ist mit  
200-300 J. anz. zu verk. durch **Zeuner.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Sobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Verlegers.